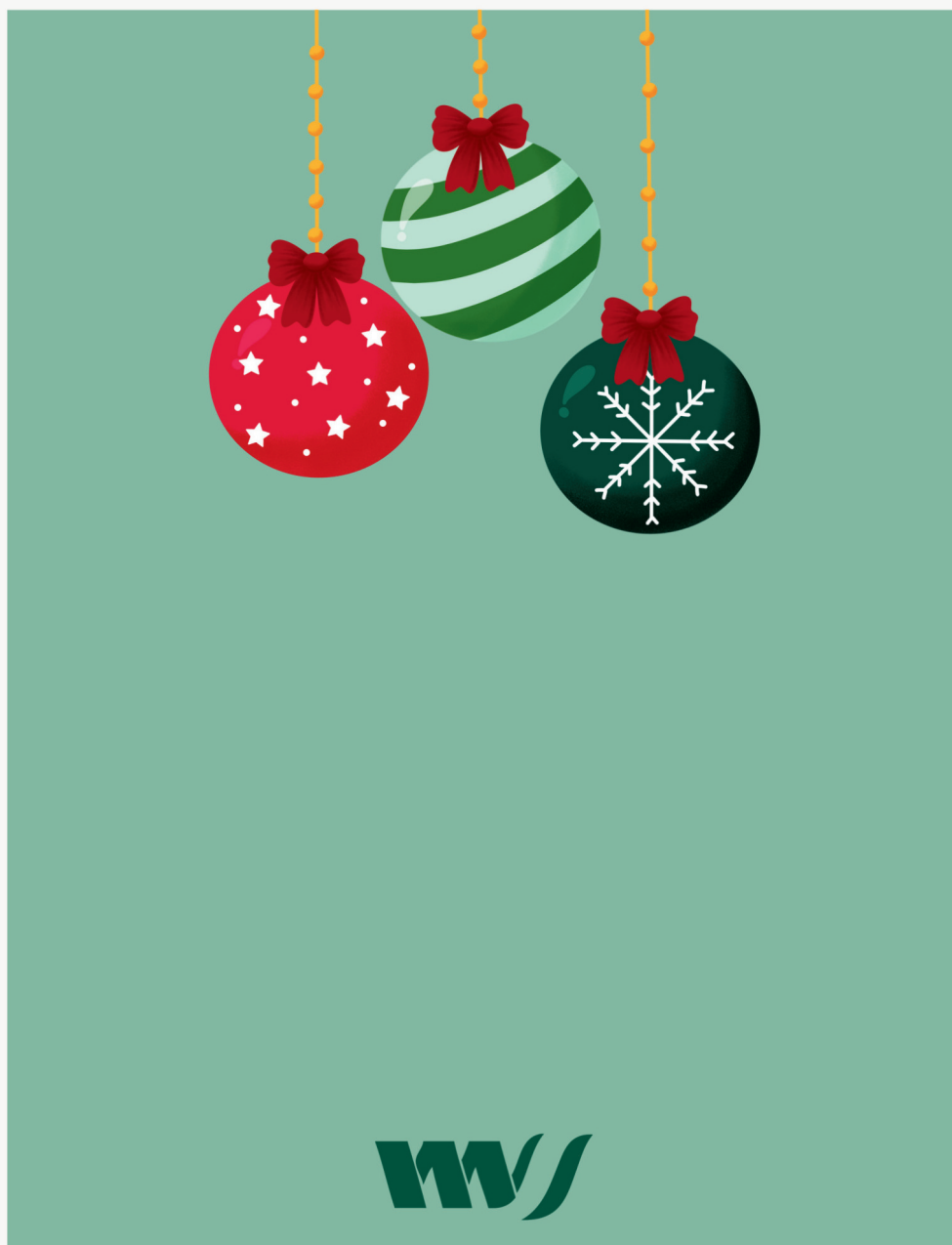


SCHULJAHR 2024/25
AUSGABE 2

NEWSLETTER

WERNER-VON-SIEMENS-GYMNASIUM



DEZEMBER 2024

EDITORIAL

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Freunde der Schule,

schnell hat das Schuljahr seinen Anfang genommen und ebenso zügig ist das Halbjahr für die Oberstufe zu einem Ende gelangt. Während sich die elften Jahrgänge in der ersten Qualifikationsphase bewähren konnten, rückt für die zwölften Jahrgänge das Abitur in großen Schritten näher. Ich wünsche allen OberstufenschülerInnen daher weiterhin viel Kraft, eine gute Konzentration und Ausdauer, um bevorstehende Herausforderungen erfolgreich zu bewältigen. Doch auch in der Sek I haben unsere Schülerinnen und Schüler kleine und große Hürden mit viel Engagement und Initiative gemeistert.

Einen besonderen Dank möchte ich unserem Kollegium aussprechen, das unsere Schülerschaft auf ihrem Weg mit unermüdlichem Einsatz und Tatkraft innerhalb und außerhalb des Klassenraumes unterstützt und begleitet. Schule bedeutet auch immer Gemeinschaft, zu der Sie und Ihr, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Eltern, liebe Freunde der Schule und liebe Schülerinnen und Schüler tagtäglich einen wertvollen Beitrag leisten.

Auch in den letzten Wochen sind abwechslungsreiche Aktivitäten rund um die Schule nicht zu kurz gekommen. Unser Newsletter gibt Einblicke in unseren Schulalltag und zeigt, dass aus einem guten Miteinander großartiges entstehen kann. Viel Freude beim Lesen!

Nach diesen herausfordernden Monaten haben wir uns alle eine winterliche Pause wohlverdient. Ich wünsche Ihnen daher besonders erholsame Feiertage und einen guten Start in das neue Jahr 2025. Bleiben Sie gesund!

Ihre Rosmarie Spyra
Schulleiterin (komm.)

Unsere nächsten Termine:

06.01.25

Zeugnisausgabe Oberstufe

06.01. - 13.01.25

Anmeldung zum Schnelllernertest der 5. Klassen

11.01.25

Tag der offenen Tür

13.01.25:

Schulwettbewerb „Jugend debattiert“

16.01.25:

Podiumsdiskussion zur Bundestagswahl

18.01.25

Schnelllernertestung

21.-23.01.25:

Workshop „SnaKe“

22.01.25:

Marktplatz der Leistungskurse

24.01.25:

Skifahrt

28.01.24

Projekttag „Medienethik“



GEV-VORSTAND



Der GEV-Vorstand unserer Schule besteht aus einer Gruppe engagierter Eltern, die sich aktiv für das Wohl unserer Kinder und die Interessen der gesamten Elternschaft einsetzen. Wir sehen uns als Bindeglied zwischen Eltern, Schülern und der Schulleitung und arbeiten eng mit dem Lehrerkollegium zusammen, um eine positive, unterstützende und motivierende Lernumgebung zu schaffen.

Unser Ziel ist es, das Schulklima und den Schulalltag aktiv mitzugestalten. Wir unterstützen schulische Projekte, organisieren Veranstaltungen und Feste, bei denen die Gemeinschaft unserer Schule zusammenkommt, und helfen bei Aktionen, die das Schulleben bereichern. Ein weiterer wichtiger Teil unserer Arbeit ist es, die Anliegen und Wünsche der Elternschaft zu vertreten. In regelmäßigen Gesprächen mit der Schulleitung tragen wir Rückmeldungen aus der Elternschaft vor und engagieren uns dafür, dass die Perspektiven der Eltern bei schulischen Entscheidungen berücksichtigt werden.

Darüber hinaus ist es uns ein Anliegen, den Austausch zwischen Eltern und Lehrkräften zu fördern, um eine vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit zu ermöglichen. Gerade bei Themen wie Schulentwicklung, Förderung und Unterstützung der Schüler*innen, Integration und Zusammenarbeit sehen wir uns als wichtige Ansprechpartner. Dabei stehen wir stets für Fragen und Anregungen zur Verfügung und freuen uns über jede Unterstützung und jedes Feedback.

Wir laden alle Eltern herzlich dazu ein, sich aktiv an unserer Arbeit zu beteiligen. Ob als Mitglied in der GEV oder durch gelegentliche Unterstützung bei Projekten und Veranstaltungen – jeder Beitrag zählt und trägt dazu bei, unsere Schule zu einem noch besseren Ort für unsere Kinder zu machen.

ELTERNENGAGEMENT



Elternengagement der besonderen Art

29 gespannte Augenpaare, 29 Schülerinnen und Schüler in froher Erwartung der anstehenden Unterrichtsstunde, im Klassenraum die sprichwörtliche Stille, bei der man eine Stecknadel fallen hört – diese Beobachtung konnte ich im November 2024 in der Klasse 10d machen. In zwei Ethikstunden besuchten uns zunächst Frau Dr. Nina Siedler und dann Herr Dr. Wolf von Bernuth, beide Rechtsanwälte und Schülereltern. Die Klasse hatte sich zuvor im Ethikunterricht mit dem Sinn und Zweck von Strafen und der Problematik gerechter Strafen auseinandergesetzt. Nun ließen uns die Experten an ihrem Fachwissen teilhaben und diskutierten mit uns konkrete Fälle aus ihrer juristischen Praxis bzw. ihrem Jura-Studium. Wie ist unsere Rechtsordnung aufgebaut? Wie wird im Falle einer vermeintlichen Straftat geprüft? Welche Kriterien müssen erfüllt sein, damit jemand als schuldig gelten kann? Inwieweit spielen die Absicht und die Umstände für die Bewertung einer Tat als Straftat eine Rolle? Dies sind nur einige der Fragen, die im Laufe der zwei Einzelstunden beantwortet bzw. diskutiert wurden. Deutlich wurde auch, wie wichtig es für Juristen und Juristinnen ist, logisch denken und mit Sprache sehr differenziert und akribisch umgehen zu können.

Daher ein ganz herzliches Dankeschön an Frau Dr. Siedler und Herrn Dr. von Bernuth für Ihre Zeit und Ihren überaus anregenden Beitrag zum Ethikunterricht! An dieser Stelle sei auch allen anderen Eltern unserer Schule gedankt, die sich in vielfältiger Weise engagieren: in der Elternvertretung, der Cafeteria, im Förderverein, beim Tag der Offenen Tür und bei vielen anderen Gelegenheiten! Sie, liebe Eltern, tragen wesentlich dazu bei, unsere Schule zu einem lebenswerten Ort zu machen, an dem wir alle, Lehrerinnen und Lehrer und Schülerinnen und Schüler gerne lehren und lernen.

Dr. Ilona Ruschmeier, Fachleiterin Philosophie und Ethik

BLOSSOM BEES 2025



ALLES HONIG ODER WAS...

NEUES PRODUKT VON BLOSSOM-BEES AUF DEM MARKT

Die Schüler:innenfirma Blossom-Bees hat ein neues Produkt auf den Markt gebracht. Passend zum Jahreswechsel haben die jungen Unternehmer:innen einen Kalender produziert. Für jeden Monat gibt es eine Rezept-Idee (Alles Honig oder was...) und eine Koch- oder Backanleitung.

Der Kalender wurde klimaneutral produziert, kostet nur 5 Euro und kann ab sofort über shop@blossom-bees.de bestellt werden (auch noch im Januar).

Beim Layout haben die Schüler:innen Unterstützung durch unseren Kooperationspartner Axel-Springer SE erhalten. Die Auszubildenden haben beim Design / Layout geholfen und ihre Ideen bei einem Meeting den Schüler:innen in der Konzernzentrale vorgestellt.

Die AG bietet interessierten Schüler:innen einen ersten Einblick in die Themenfelder Handel, Wirtschaft, Produktion oder Produktentwicklung. Das Angebot richtet sich alle Schüler:innen ab der 6. Klasse.





MARKTPLATZ DER SCHULEN

–KLASSE 5–

Am 18.11. war unsere Schule wieder mit einigen Lehrern am Marktplatz der Schulen Klasse 5 vertreten. Dieses Mal fand er nicht im Rathaus Zehlendorf statt, sondern in der Mensa des Gymnasium Steglitz. Bei dem Marktplatz können sich Eltern mit und ohne ihren Kindern über die verschiedenen Schulen informieren.

Die Veranstaltung wurde gut besucht und führte zu zahlreichen interessanten Gesprächen. Besonders unser Enrichment-Programm schien die Eltern zu begeistern. Zudem wurde das breite Angebot unserer Schule sehr positiv aufgenommen. Wir Lehrkräfte sind überzeugt davon, dass es eine tolle Möglichkeit war, um unsere Schule zu präsentieren und freuen uns schon auf bekannte Gesichter bei den kommenden Infoveranstaltungen.

Vielen Dank an alle Kolleginnen und Kollegen die vor Ort die vielen Fragen der Familien beantwortet haben!

Katrin Mahlmeister und Tabea Baumann



SPORT FÜR

Demokratie

Spendenaktion „Sport für Demokratie und Vielfalt“

Am 25.09.2024 fand am Werner-von-Siemens-Gymnasium unsere Spendenaktion unter dem Motto „Sport im Zeichen von Demokratie und Vielfalt“ statt.

Dank des engagierten Einsatzes unserer Schüler*innen, die mit viel Teamgeist und Begeisterung an sportlichen Aktivitäten teilgenommen haben, konnten wir gemeinsam ein starkes Zeichen für Toleranz und Zusammenhalt setzen. Ob beim Lauf um den Sportplatz, beim Basketball oder anderen Sportspielen: Jede Leistung hat dazu beigetragen, einen Beitrag für den guten Zweck zu leisten.



Ein besonders herzlicher Dank gilt den Eltern, die mit großzügigen Spenden diese Aktion unterstützt haben. Ihre Beiträge ermöglichen es uns, die Gedenkstätte des ehemaligen Konzentrationslagers Sachsenhausen zu fördern. Dieser wichtige Lern- und Erinnerungsort, den viele unserer Klassen regelmäßig besuchen, kann dank Ihrer Hilfe, ein wichtiges Projekt zum 80. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers am 04.05.2025 umsetzen (Siehe hierzu Dankeschreiben der Vorsitzenden des Fördervereins der Gedenkstätte Sachsenhausen).

Die Spendensumme in Höhe von 3200 Euro wurde über den Förderverein der Schule gesammelt und dem Förderverein der Gedenkstätte Sachsenhausen überwiesen. Wir danken allen Beteiligten für ihr Engagement und ihre Unterstützung. Gemeinsam haben wir gezeigt, wie wichtig es ist, sich für Demokratie und Vielfalt einzusetzen.

Viele Grüße und eine besinnliche Weihnachtszeit!

Caroline Günther, Nina Zerning-Koral, Matthias Schmidt und Alexander Köhler

Vielfalt

SPENDENAKTION

„SPORT FÜR DEMOKRATIE UND VIELFALT“



Dankeschreiben der Vorsitzenden des Fördervereins der Gedenkstätte Sachsenhausens

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Schülerinnen und Schüler,

auf diesem Wege möchte ich mich im Namen des Fördervereins der Gedenkstätte Sachsenhausens sehr herzlich für Ihre so großzügige Spende bedanken. Sie kommt genau zur richtigen Zeit, denn damit können wir ein sehr wichtiges Musikprojekt unterstützen, für das uns bisher die Mittel fehlten.

Musik hatte für die Häftlinge im Konzentrationslager Sachsenhausen eine große Bedeutung. Häftlinge haben während der Zeit ihrer Haft im KZ Lieder komponiert, die noch heute erhalten sind. Einige dieser Lieder werden nun für Chöre arrangiert. Ein Projektchor des Berliner Chorverbandes wird Lieder einstudieren und auf der Gedenkveranstaltung anlässlich des 80. Jahrestages der Befreiung am 04.5.2025 vortragen. Es werden auch Überlebende anwesend sein. Wir werden Ihnen die Einladung rechtzeitig zusenden und freuen uns, wenn an dem Tag möglichst viele von Ihnen in die Gedenkstätte kommen.

Mit Ihrer Spende können wir das Arrangement der Lieder und die Miete für die Proberäume finanzieren. Was aber vielleicht noch wichtiger ist. Wir können nun direkt eine Veröffentlichung planen, so dass auch andere Chöre Lieder aus Sachsenhausen singen können als Zeichen der Hoffnung für eine furchtbare Zeit.

Selbstverständlich werden wir Ihre Förderung kenntlich machen.

Mein Großvater Heinrich Grüber war Häftling in Sachsenhausen und später in Dachau. Er hat überlebt und ich habe ihn kennengelernt. Es war ihm immer ein Anliegen, gerade mit jungen Menschen darüber zu sprechen, was Menschen anderen Menschen antun können. Deshalb berührt mich die Spende auch persönlich.

Ich verbleibe mit herzlichen Grüßen

Dr. Katrin Grüber
Vorsitzende des Fördervereins der Gedenkstätte und des Museums
Sachsenhausen
Enkelin von Heinrich Grüber



AUSSTELLUNGS- ERÖFFNUNG „PLANET AFRICA“

Am 5. Dezember war es soweit – die Ausstellung „Planet Africa“ wurde mit einem Grußwort von Katja Keul (Staatsministerin im Auswärtigen Amt) und den Ausstellungsmachern Dr. Ewa Dutkiewicz und Prof. Dr. Gerd-Christian Weniger feierlich eröffnet.

Neben Fachpublikum und internationalen Experten waren auch Frau Spyra und ich eingeladen, da das Werner-von-Siemens-Gymnasium gemeinsam mit unserer kenianischen Partnerschule Kaaga-Girls-High im laufenden Schuljahr zur Ausstellung arbeiten wird.

Die Ausstellung bietet vielfältige Anknüpfungspunkte für den Unterricht, z. B. Wie wurde der Mensch zum Menschen? Wie ist die Sahara entstanden? Was hat Höhlenmalerei mit unserem Alphabet zu tun? Woher kommen Kaffee und Tee? Inwiefern hat die Landwirtschaft in den Tropen unsere Landwirtschaft geprägt? Was ist Kunst? u.v.m.

Der Besuch der Ausstellung soll perspektivisch im Rahmen von Unterricht, einer Exkursion oder am Wandertag erfolgen. Den Auftakt macht der Leistungskurs Erdkunde am 17.12.2024. Dabei werden die Schülerinnen und Schüler des LK Erdkunde mögliche weitere Anknüpfungspunkte erarbeiten, welche ein echtes voneinander und miteinander Lernen in einer globalisierten Welt ermöglichen.

von Ines Rabeler-Mey



ZUSAMMENARBEIT WVS - KAAGA-GIRLS-HIGH UND NATIONAL MUSEUM OF KENYA



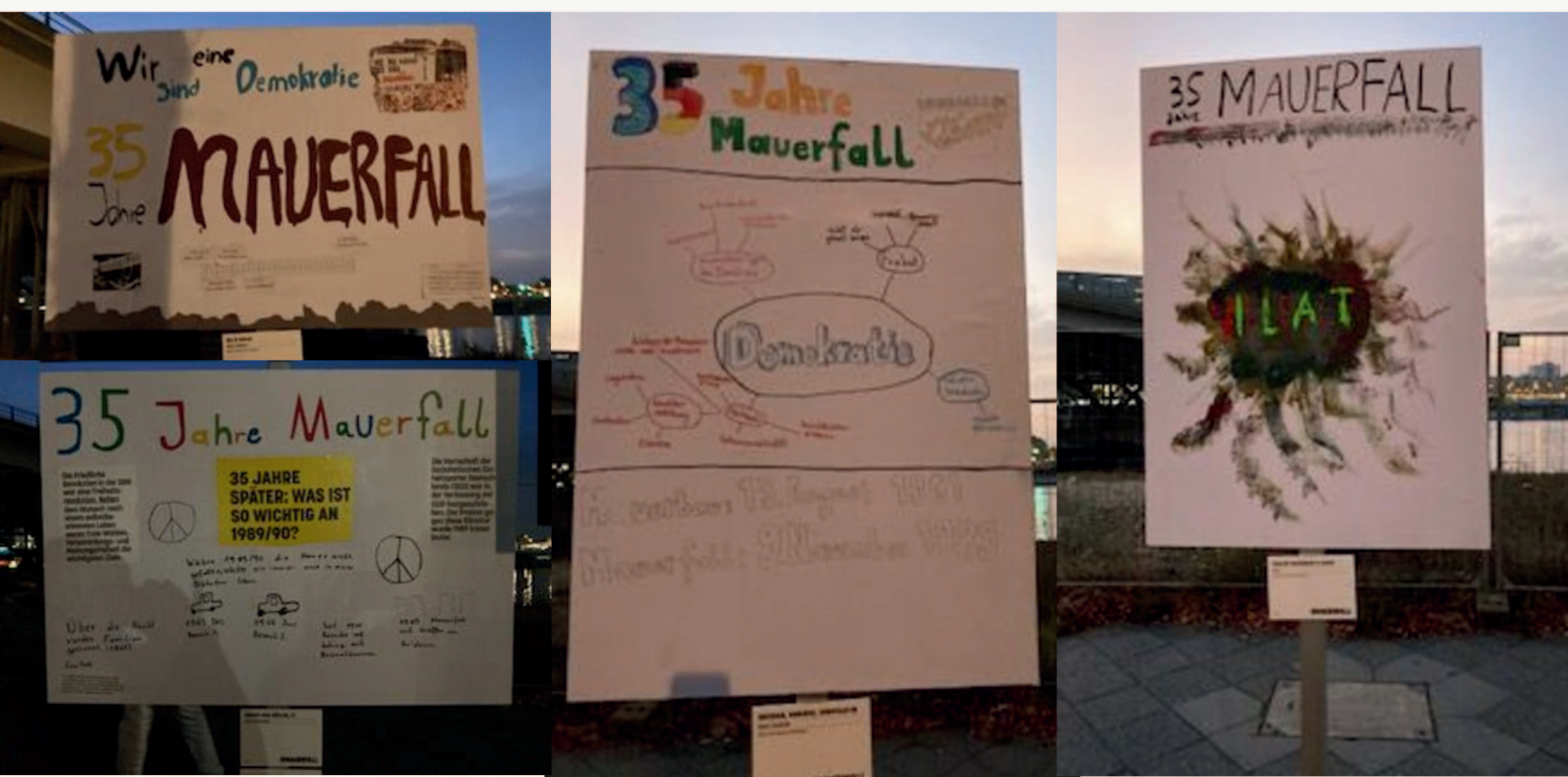
AUFSTELLER ZUM THEMA VIELFALT - INHALTE HÖREN, SEHEN, FÜHLEN



35 JAHRE MAUERFALL

Die Schülerinnen und Schüler des Religionsunterrichts der sechsten Klassen haben an dem Projekt „35 Jahre Mauerfall“ teilgenommen. Dies war ein Plakatwettbewerb, bei dem es darum ging, dass die Mauer vor 25 Jahren gefallen ist. Die Plakate wurden zusammen mit mind. 1000 weiteren Plakaten an der ehemaligen Mauer am Samstag, den 09.11.2024 aufgehängt. Viele Plakate wurden in einem Buch zusammengefasst. Die Religionslehrerin (Frau Appel) und ein Schüler unserer Schule waren vor Ort und Frau Appel hat die Plakate der sechsten Klasse auf der Mauerstrecke gesehen. Alle Beteiligten fanden es toll, dass so etwas organisiert und unterstützt wird. Sie waren glücklich, dass Sie teilnehmen durften. Die Plakate wurden innerhalb von zwei Schulstunden fertiggestellt und zeigten z.B. Zeitberichte, einen Zeitstrahl und Zeichnungen von einem Trabant, der Mauer, Friedenszeichen und hatten Informationen zur DDR.

Konstantin Palau (6b)



VORLESEWETTBEWERB

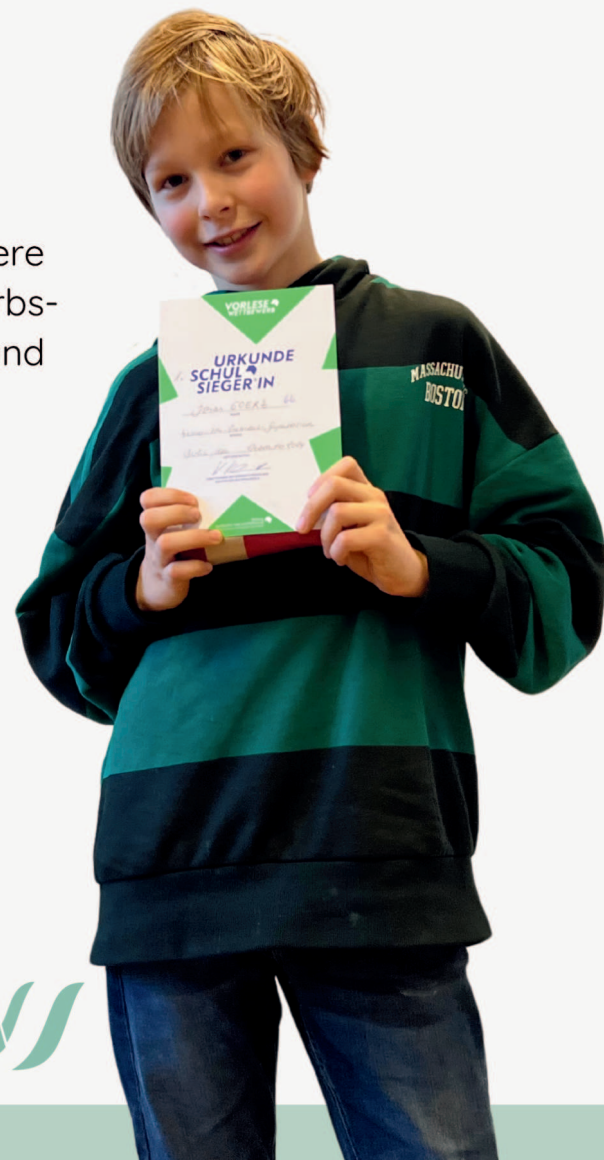
• Fachbereich Deutsch ermittelt Schulsieger im Bundesvorlesewettbewerb

So knapp war es selten. In unserem außergewöhnlich guten sechsten Jahrgang kam es am 5. Dezember in unserer Bibliothek zu einem spannenden Endausscheid im bundesweiten Vorlesewettbewerb, den schließlich Jonas Goertz, Klasse 6b, gewonnen hat.

Die Jury aus den Leistungskursen Deutsch bestand auf Schülerseite aus Fiamma, Isabelle, Bosse und Lene, die mit den drei Lehrkräften Frau Fischbeck, Herrn Faccin und Frau Dr. Mecklenburg jeden einzelnen Punkt akribisch aushandelten und ihren jüngeren Mitschülern am Ende jeweils aussagekräftige, stets freundliche Rückmeldungen gaben.

Der Beitrag von Jonas Goertz, der auf unnachahmliche Weise, leicht ironisch und doch mit einer Spur Pathos, aus Karl Mays Klassiker „Winnetou I“ vortrug, schnitt dann insgesamt am besten ab. Unsere Schule hat mit ihm nun in den folgenden Wettbewerbstufen einen vielversprechenden, selbstbewussten und gewandten Vertreter.

Dr. Susanne Mecklenburg





ORCHESTER

fahrt

Orchesterfahrt nach Wandlitz

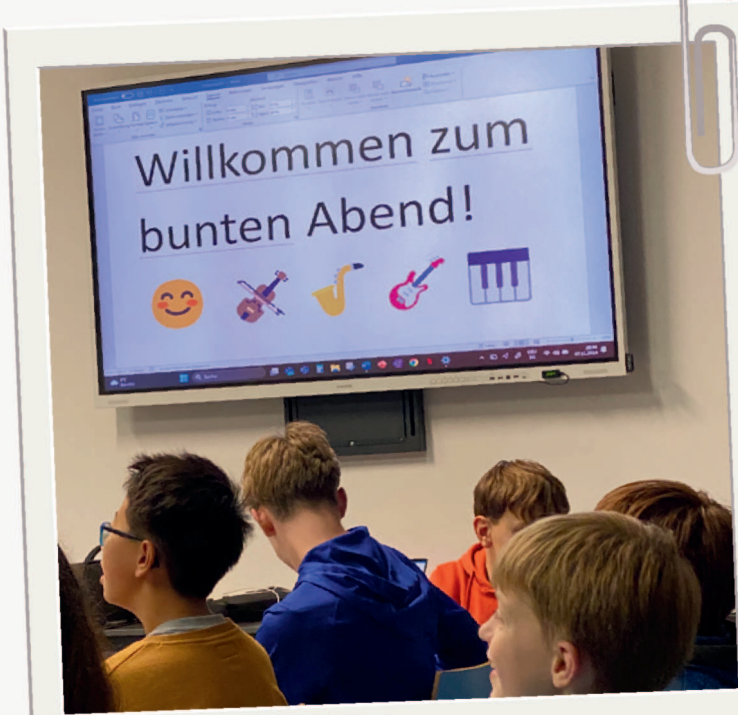
6.- 8.11.2024

Fast hätte sie gar nicht mehr stattfinden dürfen, denn kurz nachdem wir Orchesterleiter endlich alle Anmeldungen für die Fahrt eingesammelt hatten, trat das strikte Genehmigungsverbot des Senats für Schülerfahrten in Kraft, das erst am 30.11.2024 wieder aufgehoben wurde. Wir haben also gerade noch einmal Glück gehabt!

Unser Ziel Wandlitz war mit Bedacht gewählt, denn man kann es mit der S-Bahn erreichen und spart die teure Busmiete. Das dauert natürlich länger, ist aber erlebnisreich, denn anders als im Bus kann man unterwegs auch etwas kaufen (Döner! Hamburger!) und so die Wartezeit beim Umsteigen etwas angenehmer gestalten! Schweres und sperriges Gepäck wie die Notenständerkiste und einige der großen Instrumente haben wir im Auto von Herrn Bausch verstaut, der zeitgleich startete und zumindest auf dem Hinweg gar nicht so viel früher eintraf.

Um nicht mehr als zwei Schultage zu versäumen, sind wir erstmals mittwochs nach der 7. Stunde gestartet. Unser Plan, wie üblich drei Nächte in der Jugendherberge zu verbringen und am Samstag zurückzufahren, ließ sich leider nicht realisieren: Wir konnten wegen Personalnot vor Ort nur bis Freitag bleiben und mussten um 14 Uhr die Heimreise antreten. Schade, dass nicht mehr Zeit war, denn vieles, was in einer Probe scheinbar gar nicht geht, funktioniert wie durch ein Wunder, wenn man eine Nacht darüber geschlafen hat! Wir haben die Zeit genutzt und sind sehr gut vorangekommen. Obwohl dies die kürzeste Orchesterfahrt war, die es je gegeben hat, fanden einige Orchestermitglieder noch die Zeit, für den Bunten Abend etwas vorzubereiten, es gab musikalische Darbietungen, Spiele und mit der liebevoll vorbereiteten „Interaktiven Geschichte“ einen unserer Orchesterfahrt-Klassiker!

Imke Fischbeck



Probenplan für Donnerstag

8.30 - 9 Frühstück

Uhrzeit	3-006 (Barbara)	Streicherzimmer (Fritsch)
9.15	Flöten	Violine I
10	Klarinetten	Celli (narrs Stück)
10.45	Trompeten	Violine II
11.50	Posaune + Cello (Fritze)	Violine III / Bratsche

12.30 - 13 Mittagessen

Uhrzeit	Tuttianna	Streicherzimmer
14	Posaune + Cello	Violine I + Flöten + Trp. + Trompete
15	Violine II	Klarinetten + Violine III
16	[Wird nach dem Mittagessen festgelegt] → was schauen?	
17	O I	Telegraph

18 - 18.30 Abendessen

Uhrzeit	Tuttianna	
18.30	TUTTI : Kiew + Alles Schloss	
19.30	BUNTER ABEND	





CHOR fahrt

Wie auch in den vorherigen Jahren fuhr der Chor I vom 22.11 bis zum 25.11 auf Chorfahrt. Die diesjährige Besonderheit war, dass zum ersten Mal Herr Wysujack die gesamte Zeit dabei sein konnte.

Die Chorfahrt ist immer mit viel Freude, Spaß und natürlich auch Gesängen gefüllt. Das Highlight ist immer wieder der bunte Abend, an dem die Mitglieder des Chores alleine oder in Gruppen ein Lied, ein Spiel/Quiz, ein Sketch o.ä. vorführen können. Natürlich darf man dabei nicht den bekannten Spaziergang zum Netto und das anschließende Gemüseschnippeln vergessen, das dann am bunten Abend gegessen wird.

Zwar ist der Plan für die Chorfahrt immer voll durchgeplant, trotzdem hat man immer wieder Pausen, in denen man sich mit anderen austauschen und eventuell neue Freunde finden kann.

Nour Abdelraham

Macbeth

IN DER DEUTSCHEN OPER

Macbeth modern: Alte Geschichte, neuer Look

Am 27. November war der Englisch Leistungskurs von Frau Habeck in der Deutschen Oper Berlin, um Macbeth zu sehen. Doch statt einer klassischen Oper, erwartete uns eine moderne Version – und die hatte es in sich!

Die Bühne war ungewöhnlich gestaltet: schlicht, aber mit beeindruckenden Lichteffekten und Videos. Die Regie zeigte die Themen Macht, Gier und Schuld auf eine ganz neue Weise. Alles fühlte sich aktuell, moderner und anders an, als wir es uns vorgestellt hatten.

Ein besonderes Highlight war die Rolle der Lady Macbeth. Ihre Stimme und die Art, wie sie ihre Gefühle auf der Bühne ausdrückte, waren einfach überwältigend. Auch das Orchester spielte die Musik von Verdi mit viel Energie und Leidenschaft.

Am Anfang waren einige von uns unsicher, ob uns diese moderne Interpretation gefallen würde. Doch am Ende waren wir uns einig: Der Abend war spannend und beeindruckend. Das Bühnenbild in einer modernen Form

Unser Fazit: Diese Version von Macbeth hat gezeigt, dass Oper nicht langweilig oder altmodisch sein muss. Es war ein Erlebnis, das wir so schnell nicht vergessen werden!

Ein Artikel von Jacob von Buttlar, J11



VORFREUDE VOR DER OPER - UNSER LK BEREIT FÜR MACBETH



DAS BÜHNENBILD IN EINER MODERNEN FORM



ANSTOSSEN IN DER PAUSE DARF NATÜRLICH NICHT FEHLEN ...



TAG DER BERUFSORIENTIERUNG



Tag der Berufsorientierung der Jahrgangsstufe 8

Medien, Technologie, Justizwesen, Transport/Logistik und Technik waren die Berufsfelder, die die Schüler:innen aus den 8. Klassen am Tag der Berufsorientierung erkunden konnten. Im Vorfeld konnten sie Wünsche zum Berufsfeld äußern und somit wurden alle persönlichen Interessen beim Wandertagsziel berücksichtigt.

Die Betriebe hinter den Berufsfeldern waren:

Axel-Springer SE

<https://career.axelspringer.com/de/ausbildung-duales-studium>

Siemens AG

<https://www.ausbildung.siemens.com/>

Kammergericht Berlin-Mitte

<https://www.berlin.de/gerichte/kammergericht/karriere/ausbildung-duales-studium/>

Deutsche Bahn

<https://db.jobs/de-de/dein-einstieg/ausbildung>

kst-Berlin

<https://www.kst-berlin.de/karriere>

Vielen Dank an alle Firmen, die uns an dem Wandertage unterstützt haben.

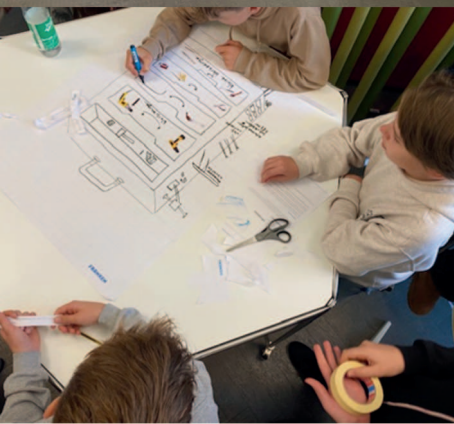
DEUTSCHE BAHN

Beginnen sollte der Wandertag um 09:45 am S-Bahnhof Betriebsbahnhof Rummelsburg. Am Tor mussten wir noch kurz warten und dann kam auch unser Tour-Guide. Am Anfang hat er uns allgemeine Dinge über die Deutsche Bahn erzählt. Er führte uns zu einem Container, in dem wir unsere Rucksäcke verstauen konnten und bekamen außerdem grüne Warnwesten und Helme. Er erzählte uns kurz allgemeine Dinge und die Modernisierungsvorhaben für das Außengelände. Danach haben wir noch erfahren, dass die Deutsche Bahn dazu verpflichtet sei, Biotop einzurichten wie z.B. Bienenhotels. In der Werkshalle angekommen haben wir ein Gruppenfoto vor einem brandneuen ICE 3neo gemacht. Dann wurde uns noch etwas über Achsenbrüche und Vorbeugemaßnahmen erzählt. Anschließend sind wir einmal durch die komplette Werkshalle gelaufen. Auf dem Weg wurden uns mehrere Dinge über Abwasser und Drehgestellwechsel erklärt. Am Ende der Werkshalle waren wir kurz an der frischen Luft und haben danach noch eine kurze Pause gemacht. Im Anschluss durften wir noch einen Führerstand eines sich in der Halle befindlichen ICE 4 besichtigen. Darauf sind wir wieder in Richtung Ausgang gegangen. Am Container angekommen, haben wir die Helme und Warnwesten abgelegt und unsere Rucksäcke entgegen genommen. Über eine Brücke kamen wir zurück zum Bahnhof Betriebsbahnhof Rummelsburg, wo dann auch um 13:45 Uhr der Ausflug endete.

Moritz Kumpe, 8b



SIEMENS AG

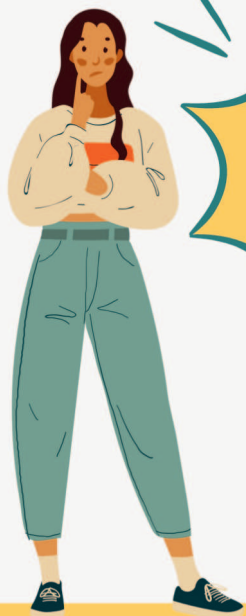


Am Wandertag "Betriebserkundung" waren einige Schüler:innen der Jahrgangsstufe 8 zum Berufsfeld "Industrie" zu Besuche bei der SIEMENS AG. Vor Ort wurde uns das ganze Unternehmen gezeigt. Wir haben unterschiedliche Räume besucht, wo verschiedenen Ausbildungsgänge von Auszubildenden vorgestellt wurden, wie z. B. Elektroniker für Informations- und Systemtechnik, Mechatroniker oder Industrieelektriker. Wir haben verschiedene Teamaufgaben bekommen, um z. B. einen mobilen Werkzeugwagen zu zeichnen und zu bauen.

"Ich fand den Raum mit dem 3D-Druck am interessantesten, hätte mir aber noch mehr eigene praktische Tätigkeiten gewünscht."

"Ich fand es sehr hilfreich, weil ich durch den Wandertag eine neue Möglichkeit für mein Praktikum kennen gelernt habe."

Tsung Yi Chen & Liam Pichowiak, 8c



Was mache
ich nach
dem Abitur?

STUDIUM & BERUF

SEMINARKURS „STUDIUM UND BERUF“

Im Laufe der Schulzeit stellt sich für viele Schülerinnen und Schüler die große Frage: „Was mache ich nach dem Abitur?“ - genau hier setzt das Schulfach „Studium und Beruf“ an. In diesem Fach geht es darum, sich bewusst mit der eigenen Zukunft zu beschäftigen, Möglichkeiten zu erkunden und Orientierung für die Zeit nach der Schule zu finden. Ein zentraler Teil war die Selbsterkundung: Durch Online-Tests, Fremdeinschätzungen und Reflexionen haben wir unsere Stärken, Schwächen und Interessen besser kennengelernt. Ein weiteres Thema waren Präsentationen zu verschiedenen Universitäten in deutschen Städten. Wir haben Studiengänge, Zulassungsbedingungen und Besonderheiten der Hochschulen recherchiert und vorgestellt, was uns einen guten Überblick über mögliche Studienorte verschafft hat.

Besonders spannend waren auch unsere Experteninterviews, in denen wir direkte Einblicke Nach einem externen Vortrag zum Dualen Studium haben wir die Unterschiede zwischen klassischem Studium, Ausbildung und dualem Studium verglichen. Dies half uns zu erkennen, welche Optionen am besten zu unseren individuellen Zielen passen.

Zusätzlich haben wir uns mit Alternativen wie einem Gap Year beschäftigt. Ein freiwilliges Jahr, Reisen oder Praktika bieten Möglichkeiten, nach dem Abi neue Erfahrungen zu sammeln und Klarheit für die Zukunft zu gewinnen.

Weitere Einblicke in das Leben nach dem Abitur, haben wir durch den Messebesuch „Einstieg“ erhalten. Hier gab es die Möglichkeit mit vielen verschiedenen Universitäten, aber auch mit Ausbildungsstätten Kontakt aufzunehmen und Fragen zu stellen, wodurch man nochmal einen ganz anderen Überblick bekommen hat. Das Fach hat uns dabei unterstützt, nicht nur die vielfältigen Wege nach dem Abitur zu verstehen, sondern auch uns selbst besser kennenzulernen. Wir freuen uns weiterhin Fragen stellen zu dürfen und am Ende des Kurses fundierende Entscheidungen für unsere Zukunft treffen zu können.





Einstieg Berlin

Messe für Ausbildung, Studium & Gap Year

→ Finde es raus: Was passt zu dir?

→ Fragen? Check unsere FAQ!



[HTTPS://WWW.EINSTIEG.COM/MESSEN/BERLIN.HTML](https://www.einstieg.com/messen/berlin.html)

MESSEBESUCH

Bericht über den Messebesuch „einstieg“

Am 15.11.2024 besuchte ich die Messe „einstieg“, auf der Betriebe und Hochschulen ihre Ausbildungsplätze bzw. Studiengänge vorstellen konnten. Ziel meines Besuchs war es, insbesondere Hochschulen mit einem Schwerpunkt auf angewandte Naturwissenschaften kennenzulernen, da mich Themen wie Biologie, Chemie, Physik und Mathematik besonders interessieren. Besonders ins Auge gefasst hatte ich die Technische Hochschule Wildau, die TU Dresden und Code Education.

Auf der Messe begann ich mit einem Rundgang durch die Stände zu Ausbildungsberufen. Leider entsprachen die meisten Angebote, die sich oft auf Informatik und Technik konzentrierten, nicht meinen Interessen. Auch bei den Hochschulen fand ich wenig passende Studiengänge, da viele Programme stark auf Management ausgerichtet waren – ein Bereich, der nicht meinen Fähigkeiten und Werten entspricht.

Trotzdem brachte mich die Messe zum Nachdenken: Welcher Beruf passt wirklich zu meinen Fähigkeiten und Interessen? Dabei wurde mir bewusst, dass ich meine Studienwahl überdenken sollte. Mein bisheriges Ziel, Mathematik zu studieren, erscheint mir zunehmend unpassend, da ich mir die späteren Berufsperspektiven als begrenzt sehe. Stattdessen erwäge ich erstmals eine alternative Richtung: den Journalismus. Mein Interesse daran ergibt sich aus meiner Leidenschaft für das Verfassen von Texten und für kritisches Denken.

Insgesamt war die Messe eine gemischte Erfahrung. Zwar habe ich keine passenden Ausbildungsplatz oder Studienangebote gefunden, doch der Besuch hat mir Denkanstöße bezüglich meiner beruflichen Orientierung gegeben.

GEDENKSTÄTTE BERLIN-HOHENSCHÖNHAUSEN

Exkursion des Enrichmentprojektes „Zeitzeugen“ zur Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen

Am 14. November machten wir mit dem Zeitzeugenprojekt der 10. Klassen eine Exkursion in den Osten von Berlin zur Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen.

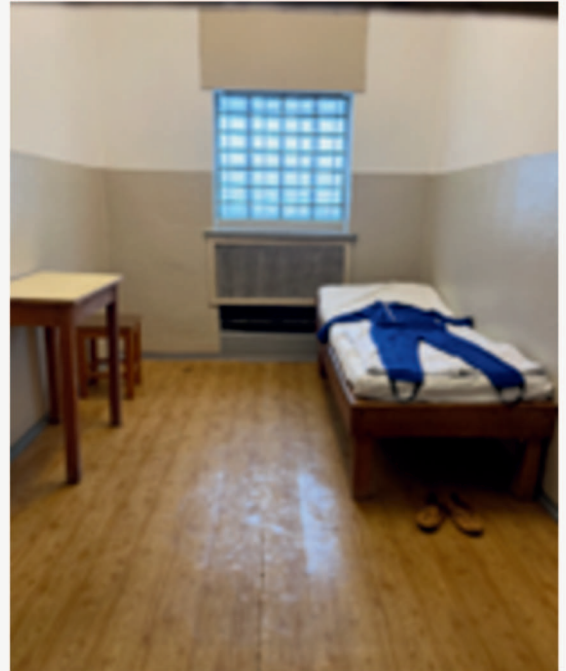
Wo heute nur noch alte DDR-Plattenbauten und vereinzelt neuere Wohnhäuser stehen, befand sich von 1951 bis 1989 der Sperrbezirk der Staatssicherheit. Neben dem Untersuchungsgefängnis gab es dort auch ein geheimes Haftarbeitslager, das sogenannte Lager X, das „Zentrale Haftkrankenhaus“, den Operativ-Technischen Sektor der Stasi, in dem Abhöreinrichtungen und Miniaturkameras hergestellt wurden, und das NS-Archiv der Stasi. Heute ist nur noch das ehemalige Stasi-Gefängnis erhalten, in welchem sich die Gedenkstätte Hohenschönhausen befindet.

Verschlossene Blechtore, hohe Wachtürme und alte Überwachungskameras, mehr konnte man von außen nicht erkennen. Es war nahezu einschüchternd neben den Mauern des ehemaligen Stasi-Gefängnisses die Straße entlangzulaufen und zu wissen, dass vor weniger als 40 Jahren hier noch Sperrgebiet und unbefugtes Betreten verboten war. Wir betraten das Gelände durch ein doppelt gesichertes Tor und kamen auf den kahlen Vorhof.

Die Führung begann mit einem kurzen Dokumentarfilm über die Geschichte des Geländes und der Staatssicherheit. Dann wurden wir von einem Historiker durch das Stasi-Gefängnis geführt. Zuerst betraten wir den alten Backsteinbau, in dessen Keller ab 1945 eine sowjetische Untersuchungs- haftanstalt gewesen war, die ab 1951 von der Stasi übernommen wurde. Wir wurden durch die langen Flure geführt, von denen die Zellen abzweigten, konnten in einige einen Blick werfen und sogar eine Zelle betreten. Es war ein bedrückender Gedanke, dass in solch einer engen Zelle, nur mit einer kleinen Pritsche und einem Eimer ausgestattet, bis zu zehn Menschen mehrere Wochen lang leben mussten.



Als nächstes wurden wir in den 1960 errichteten Neubau des Untersuchungsgefängnisses geführt. Er wirkte zwar moderner, aber durch seine 120 Zellen und noch mehr Zimmer für Verhöre nicht weniger beängstigend. Hier konnten wir die etwas besser ausgestatteten Einzelzellen, die Trainingsanzüge, die alle Gefangenen tragen mussten, sowie die Verhörzimmer besichtigen. Uns wurde das Alarmsystem erklärt, das auf einer Drahtleine an der Wand basierte. Außerdem zeigte uns der Referent die alten Ampeln in den Gängen, mit denen das Wachpersonal dafür gesorgt hatte, dass sich die Gefangenen nie untereinander begegneten, um sie vollständig voneinander zu isolieren. Seine Berichte über die damaligen Verhöre waren dadurch, dass man noch genau sehen konnte, wo die Insassen einmal saßen, erschütternd. Es war schwer vorstellbar, wie viele Misshandlungen, sowohl psychisch als auch physisch, in diesen Räumen stattgefunden haben.



Zum Schluss besichtigten wir noch die Ausstellung, in der originale Gegenstände aus dem Gefängnis, wie alte Pritschen, Handschellen und Waffen, ausgestellt waren.

Der Besuch der Gedenkstätte Hohenschönhausen war auf jeden Fall interessant und beeindruckend, insbesondere weil das Gebäude und die Einrichtung teilweise noch im Originalzustand erhalten war

Jana Kühhirt (Kl. 10)

GEDENKSTÄTTENFAHRT



Die Gedenkstättenfahrt nach Krakau 2024

- Ein Bericht

Am Freitag starteten wir zu unserer Gedenkstättenfahrt nach Krakau. Vor uns lagen drei Tage, die uns nicht nur kulturell, sondern auch emotional fordern sollten. Der Höhepunkt: Der Besuch des Konzentrationslagers Auschwitz am Samstag und des jüdischen Viertels von Krakau am Sonntag. Was blieb, waren Eindrücke, die noch lange nachwirken werden.

Eine Reise mit Gewicht

Bevor es losging, wusste ich noch nicht so richtig, was mich erwarten würde. Ich erhoffte mir einfach eine gleichzeitig lehrreiche und interessante Erfahrung, während der ich die Dimensionen des Holocaust besser begreifen würde. Der Besuch eines Ortes wie Auschwitz ist allerdings nichts, was man unvorbereitet angehen sollte. Daher bekamen wir die Aufgabe, uns eine Dokumentation über diesen während des Holocaust anzusehen.

Eindrücke und Erlebnisse

Unsere Reise begann am Freitagabend mit einem Spaziergang durch die malerische Altstadt von Krakau. Die winterliche Kulisse aus Schneefall, beleuchteten Häuserfassaden und der gut erhaltenen mittelalterlichen Architektur rund um den malerischen zentralen Marktplatz war für uns alle überraschend schön. Besonders beeindruckend war die Marienkirche, deren Türme - laut einer Legende - von zwei Brüdern erbaut wurden, von denen einer den anderen schließlich aus Rivalität umbrachte. Am Samstagmorgen ging es dann nach Auschwitz, etwa anderthalb Stunden von Krakau entfernt. Der Besuch des Stammlagers und später von Auschwitz-Birkenau war viel eindrücklicher als man es hätte erwarten können. Die Dimensionen des Lagers Birkenau, die erdrückenden Fakten und die allgegenwärtige Stille ließen einen spüren, wie unfassbar grausam die Geschichte an diesem Ort war. Trotz der recht kurzen Führung gelang es, die Bedeutung und die schrecklichen Ausmaße des Holocaust zu vermitteln.

Am Nachmittag half eine Reflexionsrunde, die erlebten Eindrücke zu verarbeiten. Der Sonntag brachte uns ins jüdische Viertel von Krakau, wo wir Synagogen und andere historische Stätten besichtigten. Die Begleitung durch Mitarbeiter des Kinderrings, die uns spannende Hintergrundinformationen gaben und uns die jüdische Kultur näherbrachten, waren sehr hilfreich dabei, die beeindruckende Geschichte dieses Viertels einzuordnen. Mittags bekamen wir Freizeit, die wir nutzten, um Krakau ein letztes Mal selbstständig zu erkunden. Es war die perfekte Gelegenheit, sich zu erholen und die vielen Eindrücke der Reise in Ruhe Revue passieren lassen zu können.

Eine Reise, die bleibt

Diese Fahrt war nicht nur informativ, sondern auch intensiv und berührend. Die Eindrücke aus Auschwitz und die Erlebnisse in Krakau haben mir die Bedeutung der Geschichte des Holocaust vor Augen geführt. Ich bin dankbar für die Möglichkeit, an einem so aufschlussreichen Programm teilnehmen zu dürfen. Die Gedenkstättenfahrt war definitiv eine Erfahrung, die ich nie vergessen werde.

Ein Bericht aus dem GK J12 von J.

TEIL 2 VON 2



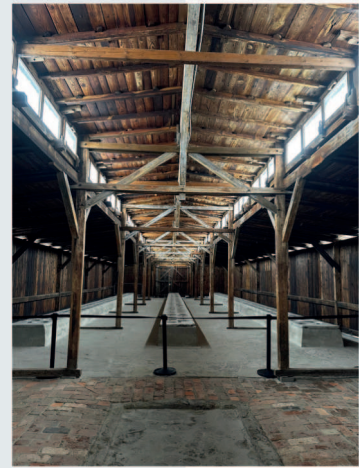
Unsere Fahrt zum Konzentrationslager Auschwitz

Am Wochenende vom 22. bis zum 25.11.2024 ist unser Jahrgang, der J12-Jahrgang des Werner-von-Siemens-Gymnasiums, nach Krakau gefahren. Unser Ziel: Auschwitz.

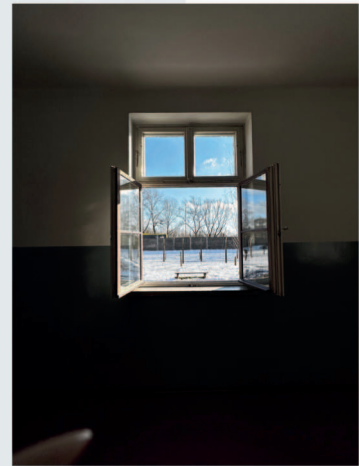
Am Morgen des 23.11. sind wir nach Auschwitz I gefahren. Schon auf der Hinfahrt war jedem die Bedeutung und Wichtigkeit dieser Fahrt bewusst. Jeder in den beiden Bussen hatte Respekt vor dem, was man gleich zu Augen bekommt, von dem man bisher nur in Geschichtsbüchern gelesen hat. Dementsprechend war die Stimmung im Bus nachdenklich, bedrückend und es herrschte eine einvernehmliche Stille. Alle haben sich psychisch auf das Schlimmste vorbereitet. Ein jeder hat sich gefragt, inwiefern das eigene Wissen über den Holocaust dem Ort gerecht wird und wie viel man überhaupt wirklich weiß.

Vor dem Eintritt wurden wir in kleinere Gruppen eingeteilt, wodurch die Wahrnehmung der Gedenkstätte später unterschiedlich beeinflusst wurde. Kurz vor dem Betreten von Auschwitz I hat sich jeder die Frage gestellt, wie man persönlich reagiert oder welche Reaktion angemessen wäre, in Anbetracht dessen wie viele Menschen dort auf grausame Weise ihr Leben gelassen haben. Beim ersten Eintreten hat sich bereits bei vielen ein flaves Gefühl im Magen ausgebreitet. Außerdem wurde durch den Gang zwischen den Betonmauern in Kombination mit den Stimmen, die die Namen der Opfer sagten, Bedrängung und Beklemmung ausgelöst. Kurz darauf haben wir uns unter dem „Arbeit macht frei“-Schild wiedergefunden.

Eines der Aushängeschilder, mit welchem man den Holocaust verbindet. Kälte hat sich sowohl innerlich als auch äußerlich breit gemacht. Wie kalt und leer die Herzen der SS-Männer gewesen sein mussten, um solch grausame Taten zu begehen, wie herzlos kann man sein? Dieses Unverständnis des Geschehen hat sich durch unseren gesamten Besuch gezogen. Danach sind wir durch die einzelnen Baracken gegangen, in unterschiedlicher Reihenfolge. Durch die dort ausgestellten Fotos bekamen die Opfer ein Gesicht für uns. Uns wurde bewusst, dass genau dort, wo man selbst stand, diese Menschen auch einmal gestanden hatten und oft kurz darauf ihr Leben verloren haben. Des Weiteren sind wir durch die Räume gegangen voller Überbleibsel der Opfer u.a. Koffer mit Namen, Schuhe, Kinderschuhe, Brillen und Berge von Haaren. Dies hat wohl die meisten am stärksten berührt, da dies die einzigen Dinge sind, die von den Opfern übrig geblieben sind.



Es hat etwas Unbeschreibliches in einem selbst ausgelöst, etwas was sich nicht in Worte fassen lässt, etwas was nur begreifbar ist, wenn man selbst vor Ort war. Gerade die Kinderschuhe haben dies mit einem gemacht. Alle Opfer waren bzw. sind Opfer, aber die Kinder waren die Unschuldigsten von allen und hatten noch ihr ganzes Leben vor sich. Diesen Ort wirklich zu sehen hat dies viel deutlicher gemacht. Es waren die Kleinigkeiten, die das Gesamtbild ausgemacht haben, wie z.B. die Stehzellen, in welche die Opfer gezwängt wurden, ohne Licht, ohne Platz und mit extrem wenig Luft zum Atmen. Während der gesamten Tour wurde uns das Gesehene erklärt. Dies war von Guide zu Guide unterschiedlich. Einige Guides gaben einem die Chance, den Moment in Stille auf sich wirken zu lassen, andere wiederum gaben einem diese Möglichkeit leider nicht. Allgemein prasselten all die Eindrücke und Informationen unglaublich schnell auf einen ein, da man so schnell hindurchgehetzt wurde. Man hat sich teilweise gefühlt wie in einem Ikea an einem Samstag. Das „Hindurchschleusen“ der Menschenmassen wird unserer Meinung nach der Idee einer Gedenkstätte nicht gerecht. Einerseits ist es nachvollziehbar, da man so viele Menschen wie möglich erreichen will, andererseits möchte man, dass es sie auch wirklich erreicht und dafür muss man alles in Ruhe und Stille auf sich wirken lassen. Zuletzt sind wir durch die Gaskammern gegangen, in welchen man das Leid und die Verzweiflung der dort gestorbenen Menschen z.B. anhand von Kratzspuren an den Wänden in schrecklicher Weise erahnen konnte. Dies war das Ende unserer Tour von Auschwitz I.



In Auschwitz-Birkenau blieb uns nur noch wenig Zeit, da unsere Tour auf Grund eines Buchungsfehlers der Organisation statt sechs nur noch vier Stunden dauerte. Vor Ort haben wir ein Gefühl für die Größe und das Ausmaß des Geländes bekommen, ausgelegt um Menschen bis in den Tod zu quälen. Jeder von uns hat eine Rose bekommen, welche man an den Ort legen sollte, welcher einen am meisten berührt hatte. Bei den meisten waren dies die Schienen; die Schienen, bei denen sich Familien oft zum letzten Mal gesehen haben, ohne Abschied voneinander nehmen zu können.



In den Baracken konnte man noch einmal besser die niederträchtigen Lebensumstände begreifen, unter welchen die Menschen gezwungen waren dort zu leben bzw. versuchten zu überleben. Mit Erschrecken sahen wir auch, dass einige Leute Selfies von sich auf den Schienen machten. Dies empfanden wir als äußerst respektlos, dem Ort und seiner Geschichte gegenüber. Dies war unser Besuch von Auschwitz I und Auschwitz-Birkenau.

Am Abend haben wir uns nochmal in unseren Gruppen zusammengesetzt und über unsere Eindrücke des Tages geredet. Dabei konnte man nochmals alles Revue passieren lassen und alles besser verarbeiten. Sich mit den Gedanken und Fragen von anderen und einem selbst auseinanderzusetzen, hat noch einmal Klarheit gebracht. Dabei kam noch einmal zum Vorschein, dass wir alle nicht begreifen konnten, wie es zu solchen Taten kommen konnte. Wie konnten Menschen zu so etwas fähig sein?



Nach dem Gespräch konnte jeder für sich selbst entscheiden, wie er/sie/es mit der Situation im weiteren Verlauf des Abends umgehen wollte. Dabei war jedoch wichtig, dass niemand alleine gelassen werden sollte. Am nächsten Tag haben wir noch einmal eine Stadttour u.a. durch das jüdische Viertel gemacht, wieder in unseren kleinen Gruppen. Dabei konnte man viel über die jüdische Kultur dazulernen, spezifisch in einer Gruppe. In dieser hat man noch einmal etwas über die gezielte Tötung, abgestimmt auf die Kultur der Juden, erfahren. Dadurch konnte man die Gesamtheit der Ereignisse noch besser einordnen. Diese Stadtführung war sehr wichtig für das Verständnis des vorherigen Tages. Doch so richtig verstanden und verarbeitet haben viele die Ereignisse des Wochenendes erst Tage später, als sie alleine waren. Durch die Gespräche mit Außenstehenden wurde man noch einmal mit dem Erlebten konfrontiert und hat sich mit seinen Gefühlen und Gedanken auseinandergesetzt. Bei allen Beteiligten war bzw. ist es nach wie vor jeden Tag ein Thema und hat teilweise die Ansicht auf die Welt beeinflusst bzw. verändert. Schlussendlich war der Besuch extrem wichtig und eindrucksvoll und sollte für jeden eine Pflicht sein! Man kann es nie richtig verstehen, wenn man nicht selbst vor Ort war.

Ein Artikel von Jenna-Amalia Liebelt und Julia Salanova



TAGEBUCH EINTRAG AUSCHWITZ

Tagebucheintrag Auschwitz

Liebes Tagebuch,

Heute waren wir in Auschwitz mit dem Jahrgang. Ich habe schon viel darüber gelesen und gehört, und auch viel darüber im Unterricht gelernt, wie es den Menschen in den Konzentrationslagern, während der NS-Zeit ergangen ist. Aber es mit eigenen Augen zu sehen, hat dem Ganzen eine neue Dimension gegeben.

Die vielen Blöcke zu betreten, in denen die Stufen schon eingedellt waren, weil so viele Menschen dort damals „lebten“. Zu sehen, wie sie geschlafen haben und wo sie ihre Hygiene absolvierten. Es war erschauernd. Die Fotos der Gefangenen und unterernährten Kindern zu sehen. Wir haben die Gaskammern betreten, haben einen Bruchteil der Überreste der Haare, Schuhe, Brillen, Geschirr und Koffer gesehen.

Hinter jedem paar Schuhe steht eine Geschichte. Eine Lebensgeschichte einer geliebten Person, die vielleicht Kinder hatte, die sie über alles liebte. Oder vielleicht auch die Geschichte eines jungen Menschen, der die hilfsbereite und humorvolle Person in der Freundesgruppe war. Der immer einen Rat für einen hatte und allen zugehört hat. Und vielleicht auch die Geschichte eines kleinen jungen Kindes, das gerade einmal drei Jahre alt war und einigermaßen sprechen konnte. Dessen einzige Sorge es sein sollte, wo sich das Lieblingsspielzeug versteckte.

Das alles zu sehen, hat viele Fragen bei mir hinterlassen. Wie kann es sein, dass Menschen so brutal sein können? Wie stark kann Propaganda wirken, um solch Gräueltat zu erreichen? Wieso hinterfragte es damals kaum jemand? Wie konnte man guten Gewissens Menschen quälen, sie ausbeuten, in Massen ermorden und verbrennen? Welch großen Hass muss man in sich tragen, dass so unglaublich viele, unschuldige Seelen ausgelöscht wurden?

Ich habe mit vielen Fragen dieses Lager verlassen, auf die ich wahrscheinlich niemals eine Antwort kriegen werde. Niemals eine, die das ganze rechtfertigen kann. Denn es gibt keine Rechtfertigung dafür. Es ist erschreckend, wie viel fehlende Menschlichkeit, Machtgier, Zynismus und Sadismus anrichten können und ich habe Angst davor, dass jemals wieder solche Menschen an die Macht gelangen und so etwas wieder vorkommen wird.

AN DER KONRAD-ADENAUER STIFTUNG

Diskussion über die Zukunft des Freiwilligen Sozialen Jahres - Treffen in der Adenauer Stiftung mit dem Titel „Stärken, was uns verbindet: Pflichtzeit für unsere Gesellschaft“

Zu Beginn des Treffens sorgte ein besonderer Auftritt für Erheiterung: Der Pop Poetry Artist Bars Böttcher präsentierte sein humorvolles Gedicht mit dem Titel „Die Win-Win-Win-Win-Situation“. In seinem interessanten, poetischen Stil nahm er das Thema des Freiwilligen Sozialen Jahres auf die Schippe und stellte die verschiedenen Perspektiven der Debatte als eine Reihe von „Win-Win“-Situationen dar. Dabei jonglierte er mit den verschiedenen Argumenten für und gegen eine Verpflichtung des FSJ und brachte das Publikum mit seinen kreativen Wortspielen und humorvollen Einsichten zum Lachen. Sein Beitrag lockerte die Stimmung und bot einen unterhaltsamen Einstieg in die anschließende ernste Diskussion.

Diskussion über die Zukunft des Freiwilligen Sozialen Jahres - Treffen in der Adenauer Stiftung

Am vergangenen Dienstag, der 03.12.24, fand in der Adenauer Stiftung ein spannendes Treffen statt, bei dem verschiedene Klassen und Kurse von vier verschiedenen Schulen zusammenkamen.



Das Thema der Veranstaltung war die Frage, ob das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) zukünftig verpflichtend sein sollte. Zu diesem Anlass waren vier Gäste eingeladen, die unterschiedliche Standpunkte zu diesem Thema vertraten, und auch Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier stattete der Veranstaltung einen Besuch ab. Unter den Gästen waren Eva Maria Welskop-Deffaa, Präsidentin des Deutschen Caritasverbandes, Johannes Winkel, Bundesvorsitzender der Jungen Union, Dr. Eva Högl, Wehrbeauftragte des Deutschen Bundestages, und Vanessa Michalski, Reservistin und ehemalige Freiwilligendienstleistende bei der Bundeswehr.

Die Veranstaltung wurde eröffnet von Prof. Dr. Norbert Lammert, der seit dem 1. Januar 2018 Vorsitzender der Konrad-Adenauer-Stiftung ist. Die Diskussion begann mit einer kontroversen Debatte über die Einführung einer Wehrpflicht. Bundesvorsitzender der Jungen Union, Dr. Eva Högl argumentierte, dass es notwendig sei, ein Sozialjahr für jeden Bürger durchzusetzen, um die Gesellschaft stärker zu vernetzen und Solidarität zu fördern. Auf der anderen Seite stand Eva Maria Welskop-Deffaa, die selbst ein Jahr



in der Bundeswehr verbracht hatte, und von ihren positiven Erfahrungen berichtete. Sie sprach sich für eine Wehrpflicht aus, da diese ihrer Meinung nach nicht nur zur Sicherheit des Landes beiträgt, sondern auch wertvolle Lebenslektionen vermittelt.

Eva Maria Welskop-Deffaa brachte das Argument ein, dass das Besondere am Freiwilligen Sozialen Jahr gerade darin liege, dass es freiwillig sei. Sie warnte davor, das FSJ zu verpflichten, da das Angebot ohnehin nicht genug Plätze für alle Interessierten biete und dies den Freiwilligen Aspekt verwässern würde.

In der anschließenden Diskussion durften auch vier Schüler ihre Perspektiven auf das Thema äußern. Zwei Schüler aus unserer Schule, Liv und Caspar, präsentierten drei verschiedene Modelle, die sie für sinnvoll hielten:

1. Ein Wehrpflichtjahr für Männer und Frauen, was nur unter bestimmten Bedingung als soziales Jahr geleistet werden darf.
2. Ein freiwilliges Jahr, das mit attraktiven Boni wie finanziellen Anreizen oder besonderen Vergünstigungen verbunden ist.
3. Ein verpflichtendes Jahr, das jedoch nur sechs Monate dauert, um den Aufwand für die Beteiligten zu minimieren.

Die beiden anderen Schüler aus den anderen Schulen stellten ebenfalls interessante Fragen und regten die Diskussion weiter an. Die Gespräche waren lebhaft und zeigten die verschiedenen Perspektiven auf, wie das Freiwillige Soziale Jahr zukünftig gestaltet werden könnte.

Nach der intensiven Diskussion gab es ein leckeres Buffet. Ein Highlight des Tages war die Gelegenheit, ein Foto mit Bundespräsident Steinmeier zu machen, der sich im Anschluss Zeit nahm, um mit den Schülern ins Gespräch zu kommen.

Das Treffen in der Adenauer Stiftung war ein erfolgreicher Austausch von Ideen und eine wertvolle Gelegenheit, über ein Thema nachzudenken, das sowohl junge Menschen als auch die Gesellschaft als Ganzes betrifft.

Artikel von Isabelle Gisquet und Leonora Petersen



WORK SHOP GEGEN POPUL ISMUS

BEN JOHANN DELIS, 10D

Am Nikolausfreitag haben wir, die Klasse 10d, im Ethikunterricht von Frau Dr. Ruschmeier an einem Workshop zum Theaterstück „Ein Volksbürger“ teilgenommen. Zur Vorbereitung sollten wir uns zu Hause das in der Mediathek von ARTE aufgezeichnete Theaterstück angucken. Im Stück geht es um einen populistischen, gerade gewählten Ministerpräsidenten eines fiktiven Freistaates, der zunächst sehr bürgernah und sympathisch herüberkommt, dann aber durch zweifelhafte Methoden immer mehr Macht an sich zieht. Seine Lügen werden aufgrund kritischer Nachfragen von Journalisten zwar zum Teil entlarvt, ob aber alle Bürger dies durchschauen, bleibt offen. Im Stück wird zudem das zu späte Eingreifen der fiktiven Bundesregierung kritisiert. Die Aufführung war im September dieses Jahres im Haus der Bundespressekonferenz, da das gesamte Geschehen in einer Pressekonferenz spielt. Bei dem Workshop war das große Thema Populismus. Dies haben wir u. a. am Beispiel des Filmes veranschaulicht. Geleitet wurde der Workshop von Abdou-Rahime Diallo von der Performance-Gruppe Nico and the Navigators und von Caroline Ader, Theaterpädagogin.

Zu Beginn wurden Plakate mit verschiedenen Fragen und Aussagen zum Stück im ganzen Raum verteilt. Darauf standen Begriffe wie „Rhetorik“, „Mimik“ und „Populismus“, aber auch Fragen zum Stück. Wir hatten dann Zeit, zu den Plakaten zu gehen und Stichpunkte zu notieren. Anschließend haben wir dies zusammengetragen und auch anhand eines Erklärvideos typische Merkmale des Populismus erarbeitet. Im zweiten Teil des Workshops haben wir uns in drei Gruppen aufgeteilt und jede Gruppe hat eine populistische Rede bekommen (z. B. von Alice Weidel und Sarah Wagenknecht), in der wir die Wortwahl und „Argumentation“, aber auch die Gestik und Mimik analysieren sollten. Als wir dies gemeinsam verglichen haben, ist uns immer wieder aufgefallen, dass die Redner und Rednerinnen sehr überspitzt und zum Teil mit wüsten Beschimpfungen gewisse Themen kritisiert haben, selber aber nie einen Lösungsvorschlag hatten. Dabei ist uns auch aufgefallen, dass dies im Stück genau so dargestellt wurde. Uns ist auch aufgefallen, dass Populisten meist eine Doppelmoral haben, gegen das angebliche Establishment wüten und sich als besonders volksnah präsentieren. Sie geben vor, die Ängste und Sorgen der Bürger zu verstehen, anders als angeblich die etablierten Parteien, die sich um nichts kümmern und nur an sich denken.

Im dritten Teil des Workshops haben wir uns in die Rolle eines Populisten versetzt und eine Rede verfasst, die dann von den anderen auf ihre populistischen Strategien hin analysiert wurde.

Wir haben viel über Populismus gelernt und uns wurde hierbei klar, wie gefährlich Populismus sein kann. Wir waren uns alle einig, dass jeder und jede, bevor er oder sie zum ersten Mal wählen geht, so einen Workshop machen sollte, um nicht in populistischen Fallen zulaufen. Die von den Workshopleitern geplanten 90 Minuten waren leider viel zu kurz, Spaß hat es allen gemacht.

Wir sind alle dankbar, diesen Workshop besucht zu haben.





WINTERBALL DER OBERSTUFE

Die letzten Vorbereitungen sind getroffen: Die Musik schallt aus den Boxen, Luftballons zieren die Wände der Aula und buntes Licht verwandelt den Raum in eine coole Partylocation. Organisations-, Aufbau- und Technik-Team haben ganze Arbeit geleistet.

19.00 Uhr. Die Lehrkräfte gehen auf ihre Posten vor der Aula oder nehmen im Eingangsbereich Platz. Der Winterball hat eine harte Tür: Nur mit Ticket und gültigem Ausweis ist eine Teilnahme gestattet. Die große Eingangstür bewegt sich und die ersten Schülerinnen und Schüler der Oberstufe finden ihren Weg in Schule. Alle haben sich in lange Kleider und Anzug geworfen. Mit dem obligatorischen Stempel auf Hand oder Arm steht dem winterlichen Event nichts mehr im Wege.

Um einen kulinarischen Beitrag zu leisten, haben sich viele Schülerinnen und Schüler mit Mandarinen, Chips und allerlei Getränken ausgestattet und erklimmen die Treppen zur Aula, um in die Ballnacht einzutauchen. Immer mehr Chipstüten bereichern das „Buffet“ und immer mehr Schülerinnen und Schüler treffen beim Winterball ein.



Auch die Herthafans haben es mit etwas Verspätung zur Veranstaltung geschafft. Die Tanzfläche kommt in Schwung, die Stimmung steigt und auch die Temperatur im Raum. So sucht der ein oder andere in winterlicher Kälte eine Abkühlung – hoffentlich ohne eine nachfolgende Erkältung. Mit angeregten Gesprächen, viel Gelächter und einem letzten Tanz kommt der Winterball pünktlich um 23.30 Uhr zum Stehen. Jetzt heißt es anpacken: Leere Becher und Mandarinschalen werden eingetütet und das schwungvolle findet nach den letzten Handgriffen um 23.59 Uhr endgültig zu einem Ende.

Einen herzlichen Dank an alle Beteiligten, die an der stimmungsvollen Atmosphäre des Winterballs mitgewirkt haben!



Newsletter



WERDE TEIL DES WVS-NEWSLETTERS!

Verfasse einen oder mehrere Artikel zu deinen ganz persönlichen, schulinternen Ereignissen und teile deine Erlebnisse mit der WvS-Community!

Erleben, schreiben, schicken!

Sende deinen Artikel mit den Informationen und Fotos (Originalformat; jpg.) an:

newsletter@siemens-gymnasium-berlin.de

Auch bei Fragen stehen wir zur Verfügung.

